

WAS IST TRANSHUMANISMUS – Teil 4

JEDE KRITIK AM TRANSHUMANISMUS WIRD ZURÜCKGEWISEN ...

Quelle: <http://www.detrans.de/infothek/grundsatz/zukunft.html>

Die Zukunft willkommen heißen statt auf sie zu verzichten.

Von Max More

Wenn ein Wissenschaftler eine Abhandlung veröffentlicht, erwarten seine Kollegen Belege dafür, dass er frühere Arbeiten gelesen hat, die für sein Thema relevant sind. Der Wissenschaftler muss das ganze Fachgebiet gründlich studiert haben, bevor er einen Beitrag dazu leistet, insbesondere wenn es sich um eine kontrovers diskutierte Problematik handelt.

Bill Joy, als leitender Wissenschaftler bei Sun Microsystems, sollte dies eigentlich verstehen. Als ich nun sein Essay "Why The Future Doesn't Need Us" (**Siehe: [Warum die Zukunft uns nicht braucht](#)**) las, war ich erschüttert, wie er öffentlich seine Unfähigkeit zur Schau stellt, über Zukunftstechnologien zu reflektieren, wie er einen unrealistischen "Verzicht" in Erwägung zieht, und wie er seine Geringschätzung derer zum Ausdruck bringt, die sich intensiv mit diesen Fragen befasst haben, indem er ihnen den gesunden Menschenverstand abspricht. Andererseits bewundere ich seinen Mut, seine Ängste öffentlich einzugestehen.

Als Philosoph muss ich feststellen, dass seine Kommentare über den Verlust unseres Mensch-Seins unbedacht dahingesagt sind; an dieser Stelle möchte ich mich jedoch vielmehr auf **Joys Wunsch nach einem Verzicht auf**

Gentechnik, molekulare Nanotechnologie, Robotik und alle angrenzenden Bereiche konzentrieren. Viele Jahre lang habe ich mich mit diesen Themen befasst und möchte nun **Joy Politik des Verzichts** anfechten, da sie erstens nicht praktikabel und zweitens aus ethischer Sicht verheerend ist. Ferner würde sie in der Praxis zu einem autoritären Kontrollstaat führen und dennoch in der Erfüllung ihres Zwecks scheitern.

Wie aus Joy's umfangreichen Aufsatz hervorgeht, wurden seine apokalyptischen Gedanken von einem Gespräch zwischen Ray Kurzweil und Hans Moravec ausgelöst. Sieht man einmal davon ab, dass Joy 1989 an einer Konferenz des Foresight Institute teilnahm, weist nichts darauf hin, dass sich Joy mit den Schriften oder Diskussionen derer befasst hat, die sich mit den Problemen auseinandergesetzt haben, die er anspricht. Trotz der brillanten Klarheit Ray Kurzweils (**Siehe dazu: http://de.wikipedia.org/wiki/Raymond_Kurzweil und zu weiteren Informationen die eingefügten Links verfolgen**)

ist Joy sich nicht ganz darüber im Klaren, ob wir nun **selbst Roboter werden, mit ihnen verschmelzen sollen oder was das nun alles zu bedeuten habe.**

Das Foresight Institut setzt sich seit vielen Jahren für die Förderung der Nanotechnologie ein und berücksichtigt dabei insbesondere auch die potentiellen Gefahren, die von ihr ausgehen, indem es sowohl technisches Wissen als auch politische Ansätze berücksichtigt; und nichts von alledem zollt Joy Anerkennung. Wir vom Extropy Institute -- eine multidisziplinäre Denkfabrik (**apropos Denkfabrik: Raymond Kurzweil sitzt auch in der Denkfabrik von Raj Patel – wen wundert's? - siehe:**

http://bigthink.com/experts?sort=name&starts_with=K; letzter Name unten) und der Zukunft des Menschen verpflichtete Bildungseinrichtung -- haben niemals etwas von Bill Joy gehört, bevor er sich mit seinem Sendschreiben an die Öffentlichkeit wandte.

Eine einflussreiche Person wie Bill Joy hat eine Verantwortung, sich

eingehend mit zuvor geleisteteter Denkarbeit auf diesem Gebiet zu befassen, bevor sie eine Öffentlichkeit verängstigt, die sich ohnehin schon unverhältnismäßig stark vor vielen fortgeschrittenen Technologien wie beispielsweise der Gentechnologie fürchtet. Ich finde es unfassbar, dass Joy den führenden Verfechtern der Technologien des 21. Jahrhunderts mangelnden gesunden Menschenverstand vorwirft, und dabei auch Carl Sagan nennt, der mich intellektuell ungemein inspiriert hat. Wer so offensichtlich unrealistische Strategien wie eine globale Politik des Verzichts befürwortet, sollte sich hüten, anderen den gesunden Menschenverstand abzusprechen. All dies wäre nicht so ärgerlich, wenn Joy sich ernsthaft mit dem befasst hätte, was wir als Advokaten der Zukunft in den vergangenen zwölf Jahren erarbeitet haben. (1988, ein Jahr vor der Foresight-Konferenz, an der Joy teilnahm, gründeten wir das Extropy Magazine, woraus sich das Extropy Institute entwickelte, eine transhumanistische Organisation, die sich der Gestaltung einer besseren Zukunft verschrieben hat). Darüber hinaus wirft uns Joy einen Mangel an Bescheidenheit vor, während er selbst in einem Interview eine irreführende Parallele zwischen seinem Essay und Einsteins Brief an Präsident Roosevelt aus dem Jahre 1939 zieht.

Zwar räumt Joy ein, dass zukünftige Technologien unglaubliche Möglichkeiten eröffnen, doch hält er **den Umgang mit diesen Technologien für zu gefährlich. Der einzig vertretbare Schritt ist seiner Ansicht nach Verzicht.** Er möchte, dass weltweit die Entwicklung von gefährlichen Technologien begrenzt wird, indem wir unser Streben nach bestimmtem Wissen einschränken. Mit diesem Angriff auf unseren Wunsch nach unbegrenztem Wissen tritt Joy die Erbfolge von Theokraten, Alleinherrschern und Technokraten an. Er erwähnt den Mythos von **der Büchse der Pandora**. **Er hätte auch noch die antihumanistischen Mythen vom Garten Eden, vom Turmbau zu Babel und von Ikarus anführen können. (Wow! Die Bibel ist also**

ANTI-HUMANISTISCH!!!) Und beim Herstellen einer Verbindung zwischen Mythos und Realität hätte er ausdrücklich die nötigen Maßnahmen beschreiben sollen, die im Laufe der Geschichte ergriffen wurden: Bücherverbrennungen, Ächtung des Studiums gefährlicher Ideen und autoritäre Kontrolle der Wissenschaften.

VERZICHT KANN NICHT FUNKTIONIEREN

Ray Kurzweil hat meinen ersten Einwand gegen die Verzichtspolitik bereits treffend dargestellt. Joys Fantasien über einen Verzicht beruhen auf der Annahme, dass wir als Spezies uns darauf einigen könnten, uns bei der Weiterentwicklung von GNR-Technologien (Gentechnik, Nanotechnik, Robotik) und wohl auch aller verwandten Schlüsseltechnologien zurückzuhalten. Aber es ist doch offensichtlich, dass die sechs Milliarden Menschen auf diesem Planeten nicht auf Technologien verzichten werden, die enorme Vorteile bieten und sowohl im defensiven als auch im offensiven Militärbereich Anwendung finden können (**Stichwort: Robotersoldaten!!!**)

Wir sind darin gescheitert, die Verbreitung der Atomwaffentechnik zu verhindern, obwohl sie eine der größten Bedrohungen der Menschheit darstellt, und obwohl es relativ leicht ist, eine Weitergabe dieser Technik aufzudecken. Wie sollten wir daher in der Lage sein, alle Unternehmen, Regierungen und Untergrundbewegungen weltweit daran zu hindern, an diesen Technologien zu arbeiten? Bill Joy mag es nicht wahrhaben wollen, aber alle sechs Milliarden Menschen, von denen viele die materiellen und medizinischen Vorteile dieser Technologien dringend benötigen, werden wohl kaum die Schriften des Dalai Lama lesen und sich wohl auch nicht Joys Plan entsprechend verhalten. Der Glaube an einen Verzicht kommt einer utopischen Fantasie gleich, wie sie derart nur traumtänzerische Hippies der sechziger Jahre entwickeln könnten. Will man das Ganze auch noch

erzwingen, verkehrt sich die schöne Fantasie schnell ins Gegenteil.

Ray Kurzweil verweist auf ein feinkörniges Modell des Verzichts, das zumindest die Gefahren sich verselbstständigender Technologien unter diejenigen eindämmt, die gewillt sind, diesem Rat nachzukommen. Der Nanotechnologie-Pionier Eric Drexler hat schon früh empfohlen, Nanomaschinen zu entwerfen, die sofort ihre Funktion einstellen, falls ihnen nicht eine wesentliche und in der Natur kaum vorkommende Komponente zugeführt wird. Und Ralph Merkle schlägt in seiner Broadcast-Architektur eine weitere Möglichkeit vor, wie man kontrollierbare Nanomaschinen entwickelt. Diese und andere Vorschläge können **die Gefahren eines nanotechnologischen GAUs** verhindern.

Allerdings können wir intelligentes Design, die Durchsetzung ethischer Richtlinien und entsprechende Kontrollen nur im kleinen Maßstab leisten. Weniger sorgfältige oder wohlmeinende Entwickler werden selbst dieses feinkörnige Verzichtsmodell ablehnen. Deshalb ist es unerlässlich, die Entwicklung fortschrittlicher Technologien in offenen Gesellschaften zu beschleunigen. Nur wenn wir im Besitz umfangreichsten technologischen Wissens sind, können wir hoffen, in der Lage zu sein, uns gegen die Angriffe und Unfälle außerhalb unseres Einflussbereichs zu verteidigen. **Wir sollten daher die Forschung auf Gebieten wie nanotechnische Verteidigung, Datenentschlüsselung und Deaktivierung gentechnisch erzeugter Krankheitserreger forcieren. Darüber hinaus sollten wir Methoden entwickeln, die es uns ermöglichen, den Wirkungsbereich marodierender unabhängiger künstlicher Superintelligenzen einzuschränken.**

Zum Thema Gentechnik werde ich mich nicht äußern, da ich ihre Gefährlichkeit im Vergleich zur Nanotechnologie und zu sich verselbstständigenden Künstlichen Intelligenzen (KI) als unbedeutend betrachte. Die Bedrohung durch sich verselbstständigende künstliche Superintelligenzen hat bisher weniger Aufmerksamkeit auf sich gezogen als

die Gefahren der Nanotechnologie. Vielleicht hat es damit zu tun, dass die Verwirklichung Künstlicher Intelligenz in immer weitere Ferne rückt, sobald wir einen Schritt vorankommen. Zu diesem Thema zitiert Bill Joy lediglich **Hans Moravec**, was daran liegen mag, dass Moravecs Ansichten die furchterregendsten sind, die man derzeit finden kann. **In seiner Zukunftsvision lassen uns superintelligente Maschinen, ursprünglich zu unserem Nutzen geschaffen, weit hinter sich zurück. Im pessimistischsten Terminator-Szenario könnten sie uns einfach aus dem Weg räumen, wenn sie uns als Belästigung empfinden.** Merkwürdigerweise erwähnt Joy Ray Kurzweils grundverschiedenes und viel plausibleres Szenario mit keiner Silbe, obwohl es ihm doch bekannt ist. **In Rays Kurzweils Zukunftsentwürfen entwickeln wir uns mit Hilfe von Computer- und Robotertechnologie allmählich weiter und erlangen superhumane Intelligenz (d. h. wir sind keine REINEN MENSCHEN mehr!!!)** . Moravecs Apartheid von Mensch und Maschine wird hier durch die Verschmelzung von Biologie und Technologie ersetzt.

Eine kurze Recherche hätte Joy gezeigt, dass Transhumanisten **die Gefahren sich explosiv entwickelnder feindseliger Künstlicher Intelligenz längst erkannt und nach Lösungen gesucht** haben; nichtsdestoweniger räume ich ein, dass wir dieses Thema noch stärker in den Vordergrund rücken müssen. Auch hier gilt, dass globaler Verzicht keine Lösung sein kann. Anstelle aussichtsloser Anstrengungen, die Entwicklung von Künstlicher Intelligenz zu verhindern, sollten wir uns darauf konzentrieren, Gefahren innerhalb unseres Einflussbereichs abzuwenden und vorbeugende Maßnahmen gegen maligne **(= böartige)** Künstliche Intelligenz zu treffen.

Menschen sind die dominierende Spezies auf diesem Planeten. Joy möchte diese Dominanz bewahren, indem er die Entwicklung klügerer und einflussreicherer Wesen verhindert. Es ist ziemlich merkwürdig, dass Joy als Chef von Sun Microsystems nur im Rahmen veralteter Firmenstrategien denken kann, wo marktbeherrschende Firmen störende Innovationen zu

unterdrücken versuchen. Vielleicht sollte er einmal einen Blick auf Cisco Systems oder Microsoft werfen, die beide eine andere Strategie verfolgen nach dem Motto "willkommen heißen und sich erweitern". Die Menschheit würde von diesem neuen **Ansatz der Marktstrategen** nur profitieren.

Realistisch betrachtet können wir den Aufstieg nichtbiologischer Intelligenz nicht verhindern. Wir können sie willkommen heißen, uns mit ihr zusammenschließen und auf diese Weise unsere Möglichkeiten erweitern. Je schneller wir die Fortschritte auf dem Gebiet der Computertechnik aufnehmen und integrieren, desto leichter wird es werden, und desto kleiner ist **das Risiko, dass eine Technologie sich verselbstständigt.** Integration umfasst hier sowohl die wirtschaftliche Verflechtung dieser sich entwickelnden Technologien mit unseren Organisationen als auch die Verschmelzung unserer biologischen Körper mit Sensoren, Displays, Computern etc. Auf diese Weise verhindern wir eine Sie-gegen-uns-Situation. **Sie werden ein Teil von uns.** (Hier wird es sogar offen zugegeben, dass der Mensch dann kein rein biologischer Mensch mehr ist – und was ist dann mit seiner Seele???)

VERZICHT IST ETHISCH NICHT VERTRETBAR

Manche Menschen gelangen zu ethischen Schlussfolgerungen, indem sie eine letzte Instanz befragen. Deren Rat wird dann nicht mehr hinterfragt, sondern angenommen und befolgt. Diejenigen unter uns, die einen rationaleren Ansatz ethischen Denkens vorziehen, gelangen zu einer ethischen Argumentation, indem sie sich an unseren Grundwerten orientieren, um dann zu entscheiden, mit welchem der denkbaren Wege diesen Werten am besten Rechnung getragen werden kann. Unsere konkreten Vorstellungen davon, nach welchen Gesetzen die Welt funktioniert, werden daher unsere ethische Argumentation tiefgreifend beeinflussen. Zwei Individuen mögen dieselben Werte hochschätzen, doch aufgrund andersartiger Auffassungen der Realität zu unterschiedlichen

Schlussfolgerungen gelangen. Ich gehe davon aus, dass ich Joys Aufforderung zum Technologieverzicht sowohl aufgrund verschiedenartiger Interpretationen wissenschaftlicher Fakten als auch wegen uneinheitlicher Grundwerte aus moralischen Gründen ablehne.

Joy hält es für sehr wahrscheinlich, dass die Menschheit ausgelöscht werden wird, falls wir nicht auf bestimmte neuartige Technologien verzichten. Sein stillschweigendes Kalkül erinnert mich an Pascals berühmtes Gedankenexperiment. Als Pascal keine rationale Grundlage finden konnte, den Glauben an einen Gott zu verwerfen oder anzunehmen, kam er zu dem Schluss, dass der Glaube die bessere Alternative sei. Der Unglaube hatte nur wenige Vorteile, und es bestand die Gefahr, den unendlich hohen Preis ewiger Verdammnis zahlen zu müssen. Die Entscheidung für den Glauben brachte nur geringe Nachteile mit sich und bot die Chance auf eine unendliche Belohnung im Himmel. **Nun ist die Auslöschung der menschlichen Rasse nicht so tragisch wie ewige Verdammnis, doch die meisten von uns würden wohl zustimmen, dass es sich dabei um eine äußerst beklagenswerte Perspektive handelt.** Wenn der Technologieverzicht unsere Überlebenschancen tatsächlich drastisch erhöhen würde und gleichzeitig nur geringe Nachteile mit sich bringt, so ist Verzicht die rational und moralisch richtige Entscheidung. **(Wer gibt uns denn die Garantie für die geringen Nachteile und wem nutzt das Ganze – allen oder nur der Elite?)** Eine klare und simple Antwort. Aber leider spielt Joy - ähnlich Pascal - mit gezinkten Karten, um das gewünschte Ergebnis zu erhalten.

Ich bin der Ansicht, dass die Erfolgchance eines globalen Verzichts praktisch null ist. Viel schlimmer, ich glaube, dass ein teilweiser Verzicht die Wahrscheinlichkeit eines Desasters auf verheerende Weise erhöhen wird, da er die Verantwortungsbewussten entwaffnet und mächtige Werkzeuge in den Händen derer lässt, die ihre Ziele mit Hass, Verbitterung und Unterdrückung verfolgen. In einem überschaubaren Bereich, wo sicherere Wege beschritten

werden können, mag freiwilliger Verzicht auf grundsätzlich gefährliche Techniken durchaus denkbar sein. Doch ein einseitiger Verzicht bedeutet auch einseitige Entwaffnung. Ich kann nur hoffen, dass Bill Joy niemals ein erfolgreicher Neville Chamberlain der Technologien des einundzwanzigsten Jahrhunderts werden wird. Anstatt Verzicht zu üben, wäre es besser, wenn wir die Entwicklung dieser Technologien beschleunigen würden und uns darauf konzentrierten, schützende Gegenmaßnahmen zu entwickeln, um die destruktiven Anwendungsmöglichkeiten dieser Technologien in den Griff zu bekommen. (Und hier wird bereits zugegeben, dass sie ihre Technologien, die sie beschleunigen wollen, noch gar nicht im Griff haben!!!)

Ich schätze den Preis für Verzicht aber noch aus einem weiteren Grund anders ein als Joy. Milliarden von Menschen leiden weiterhin unter Hunger, Krankheiten und Zerfall. (Diejenigen, die jetzt diese neuen Technologien vorantreiben, haben doch den Welthunger erst verursacht, weil sie das ganze Geld dort investiert haben, statt erst einmal dafür zu sorgen, dass der Welthunger abgeschafft wird. Erst DANN kann man sich um die Technologien kümmern und nicht umgekehrt.) Sie müssen all jene Qualen ertragen, die die Menschheit in ihrer Geschichte schon viel zu lange erträgt. Neue Errungenschaften wie die Gentechnik, die molekulare Nanotechnologie und biologisch-technologische Schnittstellen bieten Lösungen für diese Probleme. Joy würde den Fortschritt in der Robotik, in der künstlichen Intelligenz und in angrenzenden Fachgebieten stoppen. Dies wäre sowohl denjenigen gegenüber unverantwortlich, die nun allmählich mit Hilfe von Implantaten ihre Hörfähigkeiten und ihr Augenlicht wiedergewinnen, als auch gegenüber Milliarden von Menschen, die weiterhin an zahlreichen Krankheiten sterben werden, die auf gen- und nanotechnologischem Wege aus der Welt geschaffen werden könnten. Ich kann die bewusste Hinnahme weiteren Leidens mit keiner plausiblen ethischen Sichtweise in Einklang bringen.

Matthäus Kapitel 5, Vers 29

„Wenn dir aber dein rechtes Auge ein Anstoß [zur Sünde] wird, so reiße es aus und wirf es von dir! Denn es ist besser für dich, dass eines deiner Glieder verloren geht, als daß dein ganzer Leib in die Hölle geworfen wird.“

Ähnlich wie Joy mache auch ich mir Sorgen, dass die Menschen "ausgelöscht" werden. Ich sehe, wie es tagtäglich geschieht, einer nach dem anderen. Wir nennen diese Form der Massenvernichtung "Altern und Tod". Weil Altern und Tod schon immer dazugehört haben und unvermeidlich schienen, bagatellisieren wir diese permanente Auslöschung, indem wir sie als natürlich oder gar als wünschenswert erachten. Wir sind entsetzt über den plötzlichen Tod einer großen Zahl von Menschen. Aber wir befassen uns nur sehr selten damit, wie Individuen zerfallen und sich in Nichts auflösen -- es sei denn, es trifft jemanden, der uns sehr nahe steht. Eines nicht allzu fernen Tages werden die Menschen mit Entsetzen auf unsere Selbstgenügsamkeit und Rationalisierungen zurückblicken. Sie werden sich fragen, warum die Menschen sich in Massen versammelten, um gegen die genetische Veränderung von Saatgut zu demonstrieren, aber nie zugunsten einer Beschleunigung der Anti-Alterungs-Forschung. **(Genverpanschte Lebensmittel sind ja auch soo gesund, nicht wahr? Damit werden die Menschen „garantiert“ 150 Jahre alt!!!)** Wenn wir die Entwicklung der Technologien aufhalten, die Joy ins Visier genommen hat, wird dies nicht nur zu einer Machtverschiebung zugunsten der Zerstörenden führen, es bedeutet auch unverzeihliche Mitschuld und Gleichgültigkeit angesichts von Zerfall und Tod.

Joy's Sorgen über technologische Gefahren mögen verantwortungsvoll scheinen. Allerdings betreibt er einseitige Angstmache und versäumt es, auf

den enormen Nutzen einzugehen. Diese Einstellung führt lediglich zu einer Verlangsamung des wissenschaftlichen Fortschritts. Und schon darf man sich auf Angst, Unwissenheit und diverse geheime Pläne gefasst machen, die zum Widerstand gegen die Genforschung und die Biotechnologie anstacheln. Natürlich müssen wir bei der Entwicklung dieser Technologien Vorsicht walten lassen. Aber wir sollten auch in Betracht ziehen, dass sie Krebs, Herzkrankheiten, Geburtsfehler, Lähmungen, Parkinson, Schizophrenie, Depression, chronische Schmerzen sowie Altern und Tod in Angriff nehmen können.

Auf der Grundlage dessen, was Joy kürzlich geschrieben und gesagt hat, muss ich annehmen, dass wir nicht nur aufgrund der Fakten, sondern auch in unseren Grundwerten nicht übereinstimmen. Für Joy scheinen Sicherheit, Stabilität und Vorsicht an erster Stelle zu stehen; für mich ist die Befreiung der Menschheit von dem Joch, das ihr auferlegt ist, eines der höchsten Ziele: Das Streben, unsere momentanen Beschränkungen zu überwinden, seien sie biologischer, intellektueller, emotionaler oder spiritueller Natur. (Gott hat also den Menschen biologisch, intellektuell und emotional beschränkt – interessant! Wie dann die Entwicklung der Spiritualität aussieht, kann sich wohl jeder denken!!!

Joy zitiert eine unvollständige und dennoch brillante Metapher Nietzsches, um seinen Ruf nach Verzicht auf unbeschränkten Wissensdurst zu untermauern. Nietzsche sagt, dass unser Vertrauen auf die Wissenschaft "nicht aus einem solchen Nützlichkeits-Kalkül seinen Ursprung genommen [hat], sondern vielmehr *trotzdem*, dass ihm die Unnützlichkeits- und Gefährlichkeit des 'Willens zur Wahrheit', der 'Wahrheit um jeden Preis' fortwährend bewiesen wird." Joy kennt Nietzsche so wenig, dass er denkt, Nietzsche unterstütze hier seinen Ruf nach Verzicht auf uneingeschränktes Forschen zugunsten von Sicherheit und Bequemlichkeit. Nietzsche war kein Freund des Utilitarismus. Er verachtete die utilitaristischen Philosophen

Englands dafür, dass sie Lust oder Glück zu ultimativen Werten erhoben. Selbst eine oberflächliche Lektüre Nietzsches sollte verdeutlichen, dass er nicht auf Bequemlichkeit oder Sicherheit aus war. Nietzsche liebte die Gefährlichkeit des Willens zur Wahrheit. **Es gefiel ihm, dass das Streben nach Wissen jeden dogmatischen Irrglauben und dessen einschläfernde Wirkung infrage stellte. (Fragt sich nur, was solche Leute unter „dogmatischem Irrglauben“ versteht, wenn die Wahrheit der Bibel nicht ausreicht und man eine neue Spiritualität braucht.)**

Nietzsches Zarathustra sagt: "Die Sorglichsten fragen heute: 'Wie bleibt der Mensch erhalten?'" Er könnte von Bill Joy gesprochen haben, und fährt fort: "Zarathustra aber fragt als der Einzige und Erste: 'Wie wird der Mensch überwunden?' ... Diese Herrn von heute überwindet mir, oh meine Brüder, - diese kleinen Leute: Die sind des Übermenschen größte Gefahr!" Wenn wir Nietzsches unvollständigen Begriff des Übermenschen als das transhumane Wesen interpretieren, das aus einer Vereinigung der Biologie mit den Technologien hervorgeht, vor denen Joy sich fürchtet, können wir erkennen, auf wessen Seite Nietzsche wohl heute stünde. Ich werde mich auf ein weiteres Nietzsche-Zitat hierzu beschränken:

Und dies Geheimnis redete das Leben selber zu mir. Siehe, sprach es, ich bin das, was sich immer selber überwinden muss. Freilich, ihr heißt es Wille zur Zeugung oder Trieb zum Zwecke, zum Höheren, Ferneren, Vielfacheren: aber all dies ist Eins Lieber noch gehe ich unter, als dass ich diesem Einen absage; und wahrlich, wo es Untergang gibt ..., siehe, da opfert sich Leben - um [mehr] Macht! ... "Wille[n] zum Dasein": diesen Willen - gibt es nicht! (...) nicht Wille zum Leben, sondern ... Wille zur Macht! Vieles ist dem Lebenden höher geschätzt, als Leben selber.

Zarathustra II 12 (K: 248)

Wie Nietzsche finde ich bloßes Überleben moralisch und spirituell unzulänglich. Selbst wenn der Technologieverzicht, im Gegensatz zu meinen Ansichten, die Überlebenswahrscheinlichkeit der Menschheit steigern ließe, würde dies nicht notwendigerweise dazu führen, dass Verzicht auch die beste ethische Entscheidung ist, wenn wir die uneingeschränkte Suche nach Wissen sowie nach intellektuellem, emotionalem und geistigem Fortschritt als die höchsten Werte ansehen. Dies bedeutet keinesfalls Untätigkeit, während der technologische Fortschritt nach vorn prescht. Wir können die Gefahren minimieren, den kulturellen Übergang erleichtern und auf zweierlei Weise dafür Sorge tragen, dass wir aus den neuen Technologien vornehmlich Nutzen ziehen: Wir sollten eine mit viel Sorgfalt ausgearbeitete **philosophische Sichtweise** der bevorstehenden Probleme entwickeln und die neuen Technologien dazu nutzen, um unser emotionales und geistiges Wohlergehen zu fördern und zu erweitern, **indem wir uns von den irrationalen und destruktiven Potenzialen befreien, die in den Genen unserer Spezies verborgen liegen.**

1.Mose Kapitel 1, Verse 24, 27 und 31a

Und Gott sprach: Die Erde bringe lebende Wesen hervor nach ihrer Art, Vieh, Gewürm und Tiere der Erde nach ihrer Art! Und es geschah so.

Und Gott schuf den Menschen in Seinem Bild, im Bild Gottes schuf Er ihn; als Mann und Frau schuf Er sie. Und Gott sah alles, was Er gemacht hatte; und siehe, es war sehr gut.

Hier steht nichts über Genvermischung!!!

Wir sollten uns bemühen, unser Verständnis der neuronalen Grundlagen des Fühlens und der Beweggründe menschlichen Handelns durch intensivere Forschung zu vertiefen. Auf diesem Gebiet ist bereits eindrucksvolle Arbeit geleistet worden (wie beispielsweise Joseph LeDoux' "The Emotional Brain"), wobei zu bemerken ist, dass die Kognitionswissenschaft noch bis vor Kurzem Emotionen ignoriert hat. Sollten wir angesichts kaum vorstellbarer neuartiger technologischer Möglichkeiten aufblühen, täten wir gut daran, uns darauf zu konzentrieren, diese zur **Optimierung der menschlichen Natur (Was ist denn an dem von Gott geschaffenen Menschen nicht „optimal“? Immer wieder wird der Gott der Bibel als Pfuscher hingestellt. Was für eine Blasphemie!!!)** zu nutzen. Macht kann zersetzend wirken, doch Wissen, das uns die Macht gibt, uns selbst zu verändern und unsere Psyche weiterzuentwickeln, kann unsere **destruktiven und unredlichen Neigungen** abwenden. **(Die „destruktiven und unredlichen Neigungen“ sind wohl, dass man an der Verherrlichung des Gottes der Bibel festhält und an Seiner Wahrheit und an Seinem Wort.)** Ich möchte hier nochmals betonen, dass ich die Erweiterung unserer emotionalen Fähigkeiten für enorm wichtig halte.

Ein tieferes philosophisches Verständnis wird dazu führen, dass neue Technologien besser aufgenommen und schneller zu einem Bestandteil unserer Kultur werden.

Kolosser Kapitel 2, Vers 8

Habt Acht, dass euch niemand beraubt durch die Philosophie und leeren Betrug, gemäß der Überlieferung der Menschen, gemäß den Grundsätzen der Welt und nicht Christus gemäß.

Wenn wir dem rapiden und tiefgreifenden technologischen Wandel weiterhin mit philosophischen Weltvorstellungen begegnen, die ihre Wurzeln in alten Mythen und Geschichten aus vorwissenschaftlicher Zeit haben, werden wir weiterhin grundlose Angst vor Veränderung haben, uns potenziellen Nutzen entgehen lassen und Fortschritten unvorbereitet gegenüberstehen. Als aus Schottland die Nachricht von der ersten erfolgreichen Klonierung eines Säugetiers an die Öffentlichkeit gelangte, legte der Papst eine Erklärung vor, die ein Verbot des Klonens aus unsinnigen Gründen verlangte, ließen sich doch seine vagen Einwände ebensogut auf eineiige Zwillinge anwenden. Präsident Clinton und andere Staatschefs sprachen sich ebenfalls automatisch dafür aus, das Klonen von Menschen zu verbieten, ohne dass sich eine klare philosophisch-wissenschaftlich fundierte Argumentation erkennen ließ.

Transhumanisten aus aller Welt haben ein philosophisches System entwickelt, das diese mächtigen neu entstehenden Technologien mit einbezieht. In ihren Büchern, Essays, Reden und E-Mail-Foren haben sie ein großes Spektrum philosophischer Fragen umfassend dargelegt. Gerade im August letzten Jahres leitete ich die vierte Konferenz des Extropy Institute, auf der es um die Biotech-Zukunft, die Herausforderungen und Möglichkeiten der Gentechnik und um die Lebensverlängerungsforschung ging. In meiner eigenen Rede analysierte ich die stillschweigend akzeptierten philosophischen Fehler, die die Furcht vor und den Widerstand gegen die Veränderungen hervorrufen, die wir uns erhoffen.

Bill Joys Essay und die daran anschließende Diskussion mögen die Angst der Öffentlichkeit vor unserer potenziellen Zukunft schüren und falsche Vorstellungen von ihr wecken. Auf der anderen Seite werden seine Gedanken möglicherweise das Interesse an philosophischen, ethischen und politischen Fragestellungen auf produktive Weise fördern. Als Philosoph, der sich für eine bessere Zukunft engagiert, bin stets offen für konstruktive Kritik

von Bill Joy. **Die Menschheit steht an der Schwelle zu einem evolutionären Quantensprung.** Lasst uns nicht zurückweichen, sondern lieber unsere Flugausrüstung überprüfen, bevor wir abheben.

Ins Deutsche übertragen von "Deutsche Gesellschaft für Transhumanismus e.V."

[Dresden Codak](#), ein transhumanistisch-dadaistischer Webcomic, darf in dieser Linksammlung nicht fehlen!

[Und natürlich: Der Wikipedia-Artikel!](#)

[Transhumanismus/Posthumanismus](#) Blog zum Thema

Transhumanismus/Posthumanismus

Fortsetzung folgt ...

[Mach mit beim ENDZEIT-REPORTER-PROJEKT:](#)

[Unterstützung der Teilnehmer am ENDZEIT-REPORTER-PROJEKT](#)